

Joseph an, bejaß einen großen Schatz von Gelehrsamkeit und suchte das verfallene Heidenthum zu reinigen und zu kräftigen. Zu diesem Zwecke empfahl er die Wiederaufnahme der alten Mythen, in die er sich fest überall auf seinen Reisen hatte aufnehmen lassen. Dies geht besonders aus seinem Hauptwerke: *Metamorphoseon libri XI* hervor, einem phantastisch-littrischen Sittenromane, in welchem ein in Laster verunkelter Jüngling, Lucius, zuerst zwar eben deshalb in einen Esel verwandelt, aber durch die Mythen ein ganz neuer Mensch wird. Nebenher ist es ein lehrreiches Sittengemälde der damaligen Zeit. Der Stoff stimmt mit Lucians *Λογισμοί η Όμοιοί*, nur die Namen sind verändert und ein anderer Schluß hinzugefügt. Die interessanteste unter den vielen Episoden des Buchs ist die von Amor und Psyche im 4.—6. Buche, worin nach dem Muster der platonischen Allegorien das Schicksal der durch mannigfache Prüfungen geläuterten menschlichen Seele geschrieben wird. Sieh selbst vertheidigte Ap. in einer Rede *apologia s. de magia* gegen den Vorwurf der Zauberei, die er zur Erlangung seiner Gattin angewandt haben sollte, mit großem Witze. Außerdem besitzen wir von ihm einige Schriften philosophischen Inhalts, de deo Socratis, de dogmate Platonis, de mundo, eine Schrift Florida betitelt, eine Sammlung von Auszügen aus seinen Werken. Er ist ein lebendiger, origineller Geist, der die Sprache mit großer Gewandtheit beherrsicht, aber seine Darstellung ist nach Art der Afrkaner mit rhetorischen Figuren überladen und gespreizt und aus allen Zeiten und Stilarten zusammengesetzt. Hauptausg. von Dübendorf (1786—1823) in drei Bdn., außerdem von Hildebrand (Lpz. 1842). Die ihm sonst zugeschriebenen Schriften Asclepius, de herbarum virtutibus, de remediis salutaribus und gar die *Physiognomik* nach Ptolemae haben mit ihm nichts zu schaffen.

**Apulia**, *Απολία*, (das Wasserland), umfaßte im weitern Sinne den ganzen südöstlichen Theil der italischen Halbinsel oder die 3 Districte Daunia, Peucetia und das südliche Iapygia, welches auch Messapia und Calabria hieß; die äußerste Südspitze nannte man auch regio Salentinorum; im engern Sinne nur Daunia und Peucetia. In der weitern Ausdehnung grenzte es im N. an das Gebiet der Frentani, im N. und O. an das adriatische Meer, im S. an den tarantinischen Meerbusen, in Westen an Samnium und Lucania. Das Land wird von dem östlichen Hauptzweige des Apennin durchschnitten, dessen bedeutendste Höhen der M. Garganus mit gleichnamigem Vorgebirge im O. und an der Grenze von Samnium der M. Voltur bei Venusia sind. Das äußerste Vorgebirge Calabriens ist das Iapygium. Von Flüssen münden ins adriatische Meer der Frento (i. Fortore) und der Aufidus (Ofanto), zwischen denen Daunia lag; vom Aufidus bis Tarent lag Peucetia. Gegen Lucania bildet die Grenze der Bradanus (Bradano), der sich in den Tarent. Meerbusen ergießt. Das Land ist heiß (daher bei Horaz *epod. 3, 16. siculiosa und od. 3, 30, 11. Daunus pauper aquae*), doch sehr fruchtbar, besonders Calabria. Die Bevölkerung war eine sehr gemischte, indem zu den alten autochthonen Bewohnern, den Apuli, schon frühzeitig illyrische Stämme und Calabrer hinzukamen, nebst hellenischen Colonisten

(s. Italia). Die ursprünglich königliche Verfassung ging bald unter durch die Bildung von Freistädten; die griechischen Colonieen Tarent und Brundisium wirkten geistig und materiell sehr fördernd. Doch als in Folge der Samnitkriege die Städte sich den Römern hatten unterwerfen müssen und die Noth des zweiten punischen Krieges dazu gekommen war, verfielen die Städte, und Industrie und Handel sank. Die bedeutendsten Städte waren: Tarentum Apulum, Luceria, Arpi, Venusia (Vaterstadt des Horaz), Canusium, Cannae (Schlacht 216), Herdonia, Auliculum, Barium, Egnatia, Brundisium, Hydruntum u. a.

**Aquae**, Name vieler Badeorte und Gesundbrunnen bei den Römern, unter denen etwa zu bemerken sind: 1) Aquae Aureliae oder Colonia Aurelia Aquensis, i. Baden-Baden, wahrscheinlich schon von Trajan oder Hadrian angelegt. — 2) Aquae Calidae heißen eine große Zahl von Ortschaften in Hispanien, Gallien, Britannien, Thracien, Kleinasien und Africa. — 3) Aquae Cutiliae, Mineralbrunnen und See (s. Lago di Contigliano), so genannt von der untergegangenen Stadt Cutilia in Samnium, östl. von Neate (i. bei Civita ducale). Dieser See wurde für den Mittelpunkt (umbilicus) Italiens gehalten: auf dem, 4 Jugera großen, ungründlich tiefen See, welcher der Siegesgöttin heilig war, schwamm eine etwa 50 F. Durchmesser haltende Insel, die eine eigenthümliche Vegetation hatte, und wo von Eingeweihten der Göttin geopfert wurde. Seneca sah die Insel noch, jetzt ist sie verschwunden. — 4) Aquae Labodae oder Thermae Selinuntiae, i. Sciacca, berühmter Badeort an der Südspitze Siciliens. — 5) Aquae Mattiacae, i. Wiesbaden. — 6) Aquae Patavinae oder Aponi fons (s. d.), berühmte heiße Schwefelquellen unweit Padua, i. Abano. *Suet. Tib. 14.* — 7) Aquae Pisanae, bei Pisa in Etrurien. — 8) Aquae Segestanae, nördlich von Segesta auf Sicilien an der Mündung des Simois, i. bei Castellummare. — 9) Aquae Septem, Vereinigung mehrerer Bäche in reizender Gegend bei Neate, i. See Sta. Sufanna. — 10) Aquae Sextiae, i. Aix bei Marseille, mit warmen Mineralbädern, römische Colonie, gegründet 123 von G. Sertius Calvinus. In der Nähe siegte Marius über die Celtaunen, 102 v. C. *Plut. Mar. 18. Flor. 3, 3.* — 11) Aquae Statiellae in Ugurien mit warmen Bädern, i. Acqui. — 12) Aquae Sullanae bei Capua am Tifataberge in Campanien. *Vell. 2, 25.* — 13) Aquae Tarbellae, Stadt der Tarbelli in Aquitanien, i. Dax, mit kalten und warmen Quellen. — 14) Aquae Vetuloniae bei Betulonium in Etrurien, in deren warmem Wasser Fische gelebt haben sollen.

**Aquae ductus**, Da die Brunnen und Cisternen in Rom nicht ausreichten, so wurden große Wasserleitungen angelegt, welche die Stadt mit Wasser versorgten und welche zu den großartigsten Werken des Alterthums gehörten. Sie kamen oft aus weiter Ferne und überschritten auf hohen Substructionen und Bogen Berge und Thäler. *Plin. 36, 15.* Keller waren die in unterirdischen Canälen (rivus subterraneus) zur Stadt geführten Wasser. Das in Rom angelangte Wasser wurde in großen Reservoirs (castella, vor Altare dividicula) gesammelt, aus denen drei Röhren in drei kleinere Wasserfassen